

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ersteinst wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 113.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 28. April 1909.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April.

Der Reichstag trat heute in die zweite Beratung der

Zivilprozess-Reform, die sowohl eine Änderung der Gerichtsverfassung als auch der Zivilprozessordnung umfasst.

Die Beratung begann bei Artikel 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes und betraf zunächst die Frage der Erhöhung der Kompetenz der Amtsgerichte, wofür die Regierungsvorlage 800 Mark vorgeschlagen hatte, während die Reichstags-Kommission auf 600 M. zurückging, während die Zuständigkeit der Amtsgerichte bisher auf Streitobjekte bis zu 300 M. beschränkt war.

Nachdem der Abg. Heintze über die Verhandlungen der Kommission berichtet hatte, entwickelte sich eine Generaldebatte über die Reform des Zivilprozesses, an der sich der Natur der Sache entsprechend vorwiegend die dem Justizstande angehörigen Mitglieder des Reichstages beteiligten.

Vom Zentrum sprach Abg. Dr. Witt. Er gab in vorzüglicher Rede der Zustimmung des Zentrums zu der Kompetenz-erweiterung der Amtsgerichte Ausdruck. Er kritisierte diese Zustimmung an der Voraussetzung, daß entsprechend der vermehrten Arbeitslast und Verantwortlichkeit, die durch die Vergrößerung der Amtsgerichte aufgebracht wird, auch eine entsprechende Vermehrung der Stellen an den Amtsgerichten erfolgen müsse, und auch Kompensationen zu Gunsten des Anwaltsstandes namentlich bei Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte getroffen würden. An der Erhaltung eines gesunden Anwaltsstandes sei nicht nur die Rechtspflege, sondern auch das rechtsfindende Publikum interessiert.

Staatssekretär Dr. Richter gab die Zustimmung, daß überall da, wo eine Überlastung der Amtsgerichte sich herausstellen werde, die Stellen vermehrt würden.

Da auch die Redner der übrigen Parteien sich in ihrer Rede für die Kompetenz-erweiterung der Amtsgerichte aussprachen, fand diese schließlich Annahme.

Eine große Anzahl weiterer Paragraphen wurde nach dem Beschluß der Kommission angenommen.

Bemerkte wurde in der heutigen Sitzung die Anwesenheit zwei neu gewählter Zentrumsgesandten: Abg. Dr. v. Salm-Dyck-Reifferscheidt, der an der Stelle des verstorbenen Pomper in den Reichstag gewählt worden ist, und Pauli-Cochran, der das Erbe des Abg. Rügerberg im Reichstag angetreten hat. Abg. Pauli-

hielt heute gleich seine Jungferrede, indem er die Kompetenz-erweiterung der Amtsgerichte als im Interesse der Landstädte liegend, lebhaft begrüßte.

Preussischer Landtag.

Berlin, 26. April.

Das Abgeordnetenhaus trat heute, nachdem es das Andenken des durch einen Automobilunfall erfolgten Todes des Abg. Grafen von Wallesheim in der üblichen Weise gedenkt hatte, in die Beratung des

Kultusetat

ein. Am Ministerstisch waren neben mehreren Kommissaren der Finanzminister Hr. v. Rheinbaben und Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopff anwesend.

Zunächst erhielt der Zentrumsgesandte Marx das Wort. Einleitend seiner Rede gab er dem Bedauern über die Erkrankung des Kultusministers Dr. Hölle Ausdruck um daran die Erklärung zu knüpfen, daß das Zentrum einer Trennung der Unterrichtsverwaltung vom Kultusministerium nicht zustimmen werde. Alsdann verlas er sich der Rede, eine Autorität auf dem Gebiete des Volksschulunterrichtsgebietes, in der Hauptache über die Wirkungen dieses Gesetzes und die Erfahrungen, die man bisher mit ihm gemacht habe. Die Darlegungen ließen sich inhaltlich in zwei Gruppen teilen. In der ersten machte der Redner die Regierung aufmerksam auf ihre eigenen Fehler. Hierin gehörte namentlich der Umstand, daß das Ministerium die Entscheidung des Regierungspräsidenten in der Rheinprovinz, wonach der Bürgermeister der Vorherrschaft des Schulvorstandes sein soll, aufgegeben habe. Abg. Marx wies nach, daß dieses für die Rheinprovinz einen Bruch mit der historischen Entwicklung bedeute, daß es aber gleichzeitig eine Aufhebung der ministeriellen Ausführungsbestimmungen sei, wonach die Regelung des Vorherrschaft in den Schulvorständen im Anschluß an die bestehenden Zustände habe erfolgen sollen. Daher hat der Abg. Marx, die Verfügung der Rheinprovinz wieder rückgängig zu machen, und zwar bezagt, daß für äußere Schulangelegenheiten der Bürgermeister, für die inneren der Ortschulinspektor den Vorherrschaft haben solle. Weiter wies Redner darauf hin, daß man verbotene Geiseln ohne ein Wort des Dankes für ihre langjährige Tätigkeit mit einem Federstrich aus ihrem Amt als Vorstände des Schulvorstandes entfernt habe. Der zweite Teil seiner Ausführungen über das Volksschulunterrichtsgesetz diente dem Zweck, die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn man den vollen Erfolg von dem Gesetze haben wolle,

man auch die Augen aufmachen müsse, daß die Bestimmungen des Gesetzes auch ausgeführt werden. Wie hier den Wünschen der Bevölkerung ein Schnippen geschlagen werden kann, zeigte er an einigen Beispielen aus der Rheinprovinz und Pommern. Im übrigen gollten seine Ausführungen dem Verlangen, die Fesseln, welche dem lat. Lebenswesen angelagt seien und von denen die evangelischen Niederlassungen nicht befreit seien, aufgehoben werden und daß das Kultusministerium gegen die Schulliteratur, durch welche die Jugend zu Untaten und Verbrechen beizut werde, energisch den Kampf aufnehmen möge.

Ministerialdirektor v. Chappuis meinte, daß die Klage über Beschränkung der Lebensniederlassung nicht nur gegen die preussische Gesetzgebung, sondern gegen fast alle europäischen Staaten zu richten sei. Die Resolution vom 27. März 1903 über die gleiche Behandlung der katholischen und evangelischen Kantonskassen sei von der Regierung abgelehnt worden, indem sie die Vereinbarungen zwischen der preussischen Regierung und der Kurie von 1886/87 als einen modus vivendi betrachte, an dem zu rütteln sie die ernstesten Bedenken trage.

Ministerialdirektor Schwarzkopff erwiderte, daß die Bildung der Schulverbände nach den der Regierung vorgelegten Mitteilungen überall in rechtmäßiger Weise erfolgt sei; in den meisten Bezirken der Rheinprovinz sei der Bürgermeister schon früher Vorherrscher des Schulvorstandes gewesen, nur in wenigen Bezirken hätten sich Bürgermeister und Schulinspektor abgemessen.

Abg. Dr. Eichhoff (frkf. Sp.) beklagte die Abtrennung der Unterrichtsverwaltung vom Kultusministerium, notwendiger sei aber gegenwärtig die Festigung des Interregnums im Kultusministerium. Redner erörtere dann die Verurteilung des evangelischen politisch gestimmten Pfarrer Wahlung an die theologische Fakultät der Berliner Universität.

Abg. Dr. Jadenberg (nfr.) hielt den gegenwärtigen Augenblick nicht für günstig, in die Frage der Trennung des Kultusministeriums einzutreten. Die katholischen Ordensschwester sind nach seiner Ansicht anders zu behandeln, als die evangelischen Diakonissen, weil sie dem Staate gegenüber eine andere Stellung einnehmen. Die Begründung für eine solche Aussonderung blieb er schuldig. Daß der Bürgermeister Vorherrscher im Schulvorstand sein soll, findet selbstverständlich seine Billigung. Im übrigen hat er bezüglich der Schule noch manche Wünsche, von denen derjenige sympathisch berührt, daß talentvollen Kindern unmittelbarer Eltern die Möglichkeit um weiteren Studium gegeben werden möge.

Auf die Angriffe bezüglich der Berufung des Prof. Wahlung an der Universität Berlin antwortete Ministerialdirektor Schwarzkopff, daß der Universität nur ein Vorschlagsrecht zustehe, während der Krone das Recht der Berufung vorbehalten bleibe.

Der Finanzminister Hr. v. Rheinbaben erklärte als Vertreter der Staatsregierung, daß einem Manne wie dem Minister Hölle gegenüber, der infolge der Einsetzung seiner ganzen Kraft für sein Amt die Gesundheit geopfert habe, an eine endgültige Regelung der Nachfolgerschaft erst dann gedacht werden könne, wenn jede Hoffnung auf Wiederherstellung der Gesundheit als ausgeschlossen anzusehen sei.

Abg. Dr. v. Jagdzewski führte Beschwerde über die Verzögerung der Wiederbesetzung des Erbschaftssteuer- und Gnefen-Posten und über die Protestantisierungsbemühungen in den polnischen Landestellen, auch den Polen gegenüber. Man könne von der polnischen Gefälligkeit unmöglich verlangen, daß sie an der Vertreibung der Polen von der heimatischen Scholle aktiven Anteil nehme.

Ministerialdirektor v. Chappuis erklärte, daß die Verhandlungen mit der Kurie über die Wiederbesetzung des Erbschaftssteuer- und Gnefen-Posten noch in der Schmelze seien.

Ministerialdirektor Schwarzkopff ging auf die Schulfrage in den polnischen Landestellen näher ein und suchte den einsprachigen Unterricht in der deutschen Sprache zu verteidigen.

Der konservative Abgeordnete Graf Claiton b'Gaussonville enthielt sich einer Äußerung über die Frage des Kultusministeriums, verlangte Beibehaltung der geistlichen Schulinspektion und erklärte sich mit der Berufung des Professors Wahlung an die Berliner Universität einverstanden.

Nach seiner Rede wurde die weitere Beratung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Zur Reichsfinanzreform.

Über das Ergebnis der letzten stattgehabten Besprechungen der Finanzminister verlautet, daß der Bundesrat keine Wertzuwachssteuer vorlegen wird, er besteht vielmehr auf Erweiterung der Erbschaftsteuer. Bezüglich Erbschaftsteuer sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Eine Erhöhung des Kaffeegolles ist wahrscheinlich.

Die Erledigung der Reichsversicherungsordnung

soll nach dem Vorwärtigen dem Gegenstand von Verhandlungen bilden, die zwischen der Regierung

Der Gönner.

Erzählung von G. v. Heflig.

(Nachdruck verboten.)

Wie in einer burschen Weidung besungen, trat Hanna mit ihrem Begleiter auf die Straße hinaus. Erstaunen, Mitleid, Angst, was der Vater in seiner glühenden Stimmung wohl durcheinander geredet haben mochte, — alles drängte sich in ihrem Hirn, so daß sie nicht imstande war, eine Frage an Hardy zu richten, der langsam, ganz langsam ging, als hätte er seine Mutter Ratbedürftigkeit plötzlich vergessen. Und auch er ließ eine geraume Weile verstreichen, ehe er sich zu ihr wandte — sehr weich, fast liebevoll war sein Ton.

„Sie sind mir doch nicht etwa böse, Fräulein Hanna?“

„Ich begreife Sie nur nicht!“ erwiderte sie schwer aufatmend, „Sie gehen sonst doch wohl traurigen Eindrücken gern aus dem Wege. Und eben weil ich das weiß und von sorglosen, glücklichen Menschen keine Teilnahme für mein Schicksal fordere, darum habe ich mich so sorgsam ferngehalten. Es wäre mir viel, viel lieber gewesen, —“ sie stockte plötzlich. Die herabsinkende Dunkelheit verfinsterte wohl die Züge in ihren Augen, aber aus ihrer Stimme hörte, fühlte er sie doch heraus.

„Wenn ich Sie in Ihrer Verschlossenheit unbehelligt lassen hätte!“ endete er. „Ja, wissen Sie denn auch, Fräulein Hanna, daß Ihr ganzes Wesen mir gegenüber mich förmlich dazu auffachte, Ihnen endlich mal zu zeigen, daß ich ein fühlender, denkender und handelnder Mensch bin? Es scheint mir — es scheint mir manchmal —“

„Ich weiß aber in der Tat nicht, was in meinem Verhalten so — ungehörig sein kann, Herr Gönner.“ Sie schritt rasch aus, in ebenso rasch war er wieder an ihrer Seite, um mit langsamem, ganz langsamem Schritt den ihren zurückzuhalten.

„Sehen Sie, weshalb dieses konsequente „Herr Gönner!“ nicht, daß ich etwas gegen den Titel einzuwenden hätte — bemerke — aber ich möchte auch mal meinen Namen von Ihnen hören und dann — ich stehe doch für gewöhnlich nicht in zweierlei Takt! Meine Mutter hat Ihnen, glaube ich, nicht viel Gutes von mir erzählt — ich bin Landwirt!“

„So!“ — „Na, nun sind Sie wenigstens ganz offenerzig doch!“ lachte er erleichtert auf, froh, daß der schwüle Druck von ihnen beiden gewichen war.

„Freilich, wenn Sie mit der Landwirtschaft den Begriff von Schlupfwinkel und Speckartikeln, von Schmiergeldern, faulenderst schäbigen Aufstiegen und stupide veräppelten Sonntagen verbinden wollen, dann ist mir erstere ein Brenne! Mein jüngerer Vater war so einer, hat auch nie begriffen, daß ich mich mit derartig intensiver Bändlichkeit nicht befreunden konnte. Aber denken Sie doch bloß — so allmählich verbaun, nur noch über Pater und Mütter sprechen können, allem verfeinerten Lebensgenuss, wie die große Welt ihn bietet, Walet sagen — pu!“

„Aber dann brauchen Sie ja nur bei Ihrer jetzigen Lebensweise zu bleiben, Herr von Rallben!“

„So! Als ob das ginge!“ Jetzt ereiferte er sich, verfiel in Sturmstimmung und hielt, sich bestänend, gleich wieder inne. „Man muß doch eine Beschäftigung haben!“

„Warum? Pro forma, Herr von Rallben?“ „Na, ja, wenn Sie so wollen! Dann sehe ich absolut nicht ein, daß gerade die Arbeit den Wert des Menschen bedingen soll. Wenn ich die den Bedürfnissen überlasse, also mit keinem in Konkurrenz trete, der sich seinen Lebensunterhalt selber schaffen muß, im übrigen als ein friedfertiger Mensch lebe, Gefälligkeiten erweise und den Leuten das Leben angenehm mache, soweit sie nur irgend in meinem Gesichtskreis kommen,

dann erkläre ich mich für absolut daseinsberechtigt, ja, sogar auf meine Weise für sehr nützlich. Das wollte ich Ihnen schon längst mal sagen, Fräulein Hanna!“

„Warum denn gerade mir, Herr von Rallben?“

„Weil ich instinktiv aus Ihrem Wesen etwas herausfühle — eine — wie soll ich sagen — eine Opposition gegen die Art, wie ich mir das Leben eingerichtet habe. Können Sie leugnen?“

Unwillkürlich waren beide stehen geblieben, nicht weit von der Straßenecke an der Ecke, so daß sie sich in die Augen sehen konnten. Es war ein Blick, als ob 2 geharnischte und gewappnete Gegner einander maßten.

„Sie haben recht“, sagte Hanna nach einem kleinen Schmeigeln mit fester Stimme, „ich will auch gar nicht leugnen.“

„Nun, sehen Sie wohl!“ Hardy von Rallben tat einen tiefen Atemzug und griff mit zwei Fingern in den Kragen seines Leberziebers, als beengte der ihn plötzlich. „Da wissen wir also endlich, woran wir miteinander sind: Sie sind jetzt ganz ehrlich, Fräulein Hanna, daß Sie — daß Sie nichts von mir halten.“

„Mein Urteil über Ihre Person muß Ihnen völlig gleichgültig sein, Herr von Rallben“, versetzte Hanna, die mehr und mehr empfand, wie ihr ganzes Wesen in seltsamen Aufbruch geriet, „was aber meine Lebensanschauung betrifft, so jolle ich Achtung einzeln und allein dem Grundgesetz: aus eigener Kraft! Und den für jeden, ausnahmslos für jeden! Die Bedenken, denen ihr Plag in der Welt durch ein glühendes Geschick wohl vorbereitet und eingerichtet übergeben wurde, die sollen ihn sich durch treue Arbeit erst zu eigen machen, als ob sie ihn erlangen müßten, und die anderen — nun, die sollen in Kämpfen und sich mühen, bis sie einen haben. Das nenne ich, der Mensch würde eingebet sein.“ Hardy stieß ein kurzes, erzornenes Achzen aus.

„Ihr Glaubensbekenntnis, Fräulein Hanna! Schon ein Sieg meinerseits, daß ich Ihnen das abgerungen habe! Nun, ich hoffe ganz fröhlich, daß einmal ein Tag kommen wird, an dem Sie sagen oder wenigstens denken: „Es ist eigentlich ein ganz vernünftiger Mensch — er hat doch recht!“

„Der Tag kommt niemals!“ rief Hanna impulsiv, ohne den leisesten Gedanken an die fast nativ Unhöflichkeit, welche sie damit aussprach. „Und nun möchte ich Sie bitten, Herr v. Rallben — um ihrer verehrten Mama willen — gehen wir nie mehr über anders, als über ganz gleichgültige Dinge, bei denen keine ernste Meinungsverschiedenheit möglich ist! Würden Sie mir das zusichern wollen?“

„Gut denn: Wetter und nochmals Wetter! Obgleich Sie auch da noch behaupten könnten, daß es regnet, wenn ich mit eigenen Augen sehe, daß es hagelt!“ Er sagte es wiederum lachend; Hanna aber hatte die Bereitwilligkeit in seinen Worten merken müssen, wäre sie selbst nicht ganz erfüllt gewesen von einer sonderbaren, schmerzlichen Enttäuschung. Mit diesem Wunsch bei ihrem Vater heute war also nur ein Trümpf ausgespielt worden — ein Trümpf des lieben Egoismus, der sich einmal nicht genügend anerkannt, nicht gefeiert sah und darum durch Gnadenbeweise davon überzeugen wollte, daß er doch ein Anrecht auf lebhafteste Bewunderung hatte. O, wie sie sich angewidert fühlte! Wie sie diesen Abend, diese Unterredung hätte ungefallen machen mögen!

Es erschien ihr als eine Wohltat, daß man mittlerweile in Licht- und geräuschvolle Straßen gelangt war und schnell vorwärts schritt. So war das Rallbensche Haus glücklicherweise bald erreicht. Und während Hardy die Stufen emporstap, um zu schellen, trödelte sie verstoßen ein paar Tropfen von den Wimpern, die einmal nicht herkommen, sondern weiter, höher, jenseits ihr eipst hatten.

(Fortsetzung folgt.)

welche das Aler-
erlernen münſchen
geſucht.
Wo zu erfragen
b. Blattes.

Ben gefühlte, nader ge- n klüßigen, ionie wieder e fehne man n auch dem

He Eintracht nachmittag te per- ia gearbeitet Leben find, klüßigen sind Dauer. Die es trotz der attingen ge- arbeiteten vor den Verun-

werer Stra- gegen 9 Uhr et. Als er e in her hinterläßt M. herabst, in einen sind noch

Polizei hat it Monaten Zwei- und haupt, sowie Formen mit

seleste Fest am Montag kperlichen rdt. Witbe und 65 Jahre 20 Jahre wurde dann

garten Orte wurde die Es liegt Beiche wurde mer in dessen befaud, ge- 15jährigen er des Band- fellohn, fest- in dem Volk- und Schüße liche Spuren schigt wurde

stausstel- abende Koch- dem Jomen- andes haben

pril. Wegen zwischen den ch Streit, in soenannten Der Stich ß der Tod heizet und jand bezeit der Kranke- gefesselt vor-

rn. ne 13jährige steil zwischen n maslierten ihrer Lungen kerte sprang

er Anknst Rln stand stpakete von und richtig 8 fehten 21 ape befauden, Wagen ge- wartenden e zugeworfen Zug verlassen

äge Explosion an Vord des anan mit dem az. Wie ver- n getötet, en sind. Die ermittelte. Um versenkte man her Herzog von Eine spätere des Unfalls: Unterfeboot festgesetzt ist, t und 13 abant und 18 dem Leben

ist hier bei o durch einen rat, so daß rat.

28. April. t. Wie ver- d statfinbende ännner ber a betr. Züge- u begegnen, 1 den Teil ber a und westlich

der Straßenlinie Neustraße—Nordstraße—Nord-
allee liegt, Bezirk II den Teil nördlich der Sa-
und östlich der Straßenlinie Neustraße—Nord-
straße—Nordallee; Bezirk III umgreift den ganzen
Stadtteil südlich der Sa, also die ganze St.
Josephspfarrei. Um zahlreichen Besuch der ein-
zelnen Wahlversammlungen wird dringend ge-
beten.

*** Rigeuner-Konzert.** Kommenen Sonna-
tag, den 2. Mai, wird eine ungarische
Geigertruppe auf ihrer Durchreise im
Gebirgischen Saale ein großes Konzert geben.
Die Truppe, die aus Damen und Herren, alle
in Nationaltracht, besteht, werden Musikstücke,
Solo- und und Chorgesänge zum Vortrag
bringen und auch ein choreographisches Stück auf-
führen. Betitelt „ein Märchen aus 1000 und eine Nacht“ soll be-
zaubernd reich an Bildeffekten und Verwun-
dungen sein.

*** Das philharmonische Konzert,** das
am Montagabend im Hotel Steiner von der
Konzertkünstler-Kapelle Schilling ge-
geben wurde, konnte nur einen schwachen Besuch
aufweisen. Auch hier hat sich das hochalter
Publikum, wie am Sonntag bei dem Operen-
Gustspiel, einer, wenn man so sagen soll,
schweren Unterlassungskunde schuldig gemacht,
denn das Konzert war ein Kunstgenuss,
wie er hier noch feiter oder über-
haupt noch nicht geboten worden
ist. Die Kapelle ist gebildet aus zwei Violinen,

einem Cello, einer Klarinette, einem Flügel und
einem Harmonium. Diese Besetzung wirkt aus-
gezeichnet, es wird damit eine Klangfülle erzielt,
daß man ein ganzes Orchester zu hören vermeint.
Die Spieler beherrschen aber auch ihre Instru-
mente in einer Weise, die man wirklich als
Künstlerhaft ansprechen muß. Das war Kunst,
was man da zu hören bekam, begeisterte und
begeisternde Kunst: Ueberall verblüffende Tech-
nik und zu Herzen gehende Empfindung, in den
à Kapella-Stücken sowohl wie in den Soli.
Welch herrlichen Genuß hat nicht, um nur eini-
ges aus dem reichen Programm hervorzuheben,
die große Fantasia aus der Oper „Cavalleria-
Rusticana“ und die Tannhäuser Ouvertüre und
dann die großen Geigenstücke des jugendlichen
Violonvirtuosen Herr W. Reuther, die Moses-
Fantasia und Orgelstücke von Paganini. Das
allein schon hat den Besuch des Konzerts reichlich
überreich gelohnt. Die helle Begeisterung und
ehrliche Bewunderung des hohen Admanns der 6
Künstler kam denn auch bei dem Publikum in
klarem Bewußtsein zum Ausdruck. Es herrschte
nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung;
ja von allen Seiten wurde der Wunsch laut,
daß es der Kapelle in der nächsten Saison
möglich sein möchte, nochmals hier zu
kommen. Zweifellos wird dann ihr Gastspiel
eine andere, allgemeinere Würdigung und An-
erkennung finden wie dieses Mal.

□ Der Windhorstbund-Bocholt hielt
Montagabend in seinem Vereinslokale bei Lan-
genhoff seinen ersten größeren Vortragabend für

das Sommersemester ab. Neben den fast voll-
ständig vertretenen aktiven Mitgliedern waren
auch viele unterstützende Mitglieder des Bundes
erschienen, sodaß es eine recht stattliche Ver-
sammlung gab. Herr Kaplan Effing hielt den
Vortrag und zwar über: „Windhorst als Par-
lamentarier und Parteiführer“. Der
in Form wie Inhalt gleich hervorragende Vortrag
wurde mit größter Aufmerksamkeit und Begei-
sterung entgegengenommen; er wird zweifellos bei
den Bundesmitgliedern seine Wirkung nicht ver-
fehlen.

*** Eine große öffentliche Volksver-
sammlung** findet auf Veranlassung des chris-
tlichen Gewerkschaftsrates kommenden Sonntag,
nachmittags 5 Uhr im großen Saale des kath.
Arbeitervereins statt. Als Referent ist Herr
Reichstagsabgeordneter Schiffer
gewonnen, der über das Thema: „Die sozia-
le Gesetzgebung der neueren
Zeit“ sprechen wird. Zu der Versammlung er-
geht eine öffentliche Einladung an die gesamte
Bürgerchaft.

*** Heutige Nachrichten.**
Stettin, 27. April. Bis heute früh ist es
noch nicht gelungen, zu den auf der Ziche „Ein-
tracht Tiefbau“ verschütteten vier Bergleuten,
unter denen sich auch ein Steiger befindet, vor-
zudringen. Wie die Bergverwaltung mitteilt,
kann es vielleicht noch einige Tage dauern, bis
zur Unglücksstelle zu gelangen, so daß kaum noch
Hoffnung besteht die Verunglückten lebend zu
bergen.

* Berlin, 27. April. Die Morgenblätter
melden: Im Einverständnis mit dem Schah-
sekreter und der Vorsitzende der konservativen
Reichstagsfraktion für gestern Abend die Vor-
sitzenden aller bürgerlichen Parteien zu einer Be-
sprechung über den konservativen Wirtzumsch-
steuerantrag ein. Die Besprechung führte zu
keinem endgültigen Ergebnis über die Auswahl
der Erfahrene. Am ausichtsvoollsten gilt nach
wie vor die Erhöhung des Kaffeepolls.

Die Weinsteuer und die erhöhte Schaum-
weinsteuer ist, wie der Reichstagsabg. Dr. Paasche
dem Vorsitzenden des deutschen Weinbauvereins
mitteilte, in der Subkommission des Reichstages
abgelehnt worden.

h Wien, 27. April. (Telegr.) Die „Neue
Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der
Sultan ist heute abgesetzt worden
und Prinz Reshad zum Sultan aus-
gerufen worden.

* Konstantinopel, 27. April. 1.35 Uhr mittags.
Das Ende der Herrschaft Abdül Hamids ist ge-
kommen. Soeben besetzten Truppen die Straßen
und die Wälle bis zum Topkapu-Schloß im
alten Serai, wo Reshad Effendi, der Bruder des
Abdül Hamids, zum Sultan ausgerufen werden
wird.

Bestbewährte
gesunde
und
magen-
darmkränke

Kufek

Nahrung für:
sowie
schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

Zentrumsparlei.

Die Neuwahl der Vertrauensmänner der Zentrumsparlei findet statt am Mittwoch,
dem 28. ds. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, und zwar

für den Bezirk I im Gesellenhause, Kolpingstrasse,
für den Bezirk II im Arbeitervereinshause, Waisenhausstrasse,
für den Bezirk III im Vereinshause an der Hohenzollernstrasse.

Wir laden alle Zentrumsähler zu der Versammlung ihres Bezirks ergebenst ein und bitten
um recht rege Beteiligung.

Der Vorstand der Zentrumsorganisation zu Bocholt.

Mütter-Verein Liebfrauen.
Freitag 7 $\frac{30}{40}$ Uhr hl. Messe
für + Witwe, Otto Brüll.
Montag 7 $\frac{30}{40}$ Uhr hl. Messe
für + Witwe Bernhard End.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Wirt
Herrn Wilhelm Nienhaus
findet am Donnerstag, dem
29. ds. Mts., morgens 8 Uhr, in
der Liebfrauenkirche statt, wozu
freundlichst eingeladen wird.

Die Sechswochen-Seelenmesse
für den verstorbenen
Bernhard Egeling
findet am Donnerstag morgen
7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der St. Josephskirche
statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche noch
Forderungen an mich haben,
wollen ihre Rechnungen im Hotel
Steiner abgeben.
Emil Maerem.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie und Maschinen-
schreiben, für sofort gesucht.
Off. unter K. 100 an die Exped.
d. Blattes.

Ein ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn
nach Köln gesucht.
Bismarckstraße 17.

2 Lehrmädchen,
welche das Kleidermachen zu
lernen wünschen, auf sofort
gesucht.
Wo zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Gemeinde-Einkommensteuer 1909.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission selb-
stge-
setzte Gemeindesteuerveranlagung derjenigen Personen, welche für das Steuerjahr 1909
mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Steuer heran-
zu-
ziehen sind, liegt vom 27. April 1909 ab, 14 Tage lang auf dem
Steuerbureau, Nebenstraße 2, Zimmer Nr. 8, zur Einsicht offen.
Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Aus-
schlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Einsichtsfrist die Berufung an die
Veranlagungs-Kommission zu. Nach dem
Nach diesem Zeitpunkt eingelegte Berufungen werden nicht berücksichtigt.
Bocholt, den 28. April 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.
Der Beigeordnete:
Disso.

Bekanntmachung betreffend öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden am 1.
5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. und 29. Mai, sowie am 2. Juni d. J., von nachmittags
2 Uhr ab, in der Schule in der Herzogstraße (am Neuplatz) statt.
Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfwilligen Kinder
zur Impfung zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu bestellt
worden sind.
Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit
Schuttpocken unterzogen werden:
1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden
Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen
Blattern überstanden hat,
2. Schüler und Schülerinnen einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privat-
schule, innerhalb des Jahres, in welchem sie das 12. Lebensjahr zurück-
legen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren
die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft
worden sind.
Kleiner, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und
Pflegekinder ohne geschäftlichen Grund und trotz erfolgter ent-
licher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachan-
ein-
zuzogen werden sind, werden auf Grund des § 1 Absatz 2 des
Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder
mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die
Kinder zu den Impfungen mit rein gewaschenem Körper und mit
reinen Kleidern erscheinen müssen.
Bocholt, den 24. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

Besonders empfehlenswerte Fassons.

Mode 1909.
Fasson Directoire,
sehr lang nach unten, bildet schlanke
Figur; unerlässlich für jede Dame,
welche sich nach dem neuesten Chic
kleidet.
J. & F. Biergans,
Osterstr.

Nur 10 Tage!
Nur 10 Tage!
Auffsehen erregendes Angebot!
Verkauf von halbfertigen
Original-Schweizer-Blusen
in Watte, Wolle, Seide.
Hochf. Seiden-Watte-Blusen, Wolle-Blusen,
reich bestickt, reine Wolle, Kunstwolle bestickt,
zum Auswaschen, St. 1,95 M., St. 3,95 M.
Prima Seiden-Blusen,
künstlerisch bestickt, wunderb. Muster, sonst. Detailpreis M. 24.—,
jetzt M. 8,95.
Unwiderstehlich nur 10 Tage. Diesenposten
steht zum Verkauf.
Bernhard Pollmann,
Resto- und Partiewaren-Handlung,
Langenbergstraße 9.

Nach Aufgabe meines Anstreichergeschäftes führe ich von
heute ab ein Spezialgeschäft in
Farbwaren.
Empfehle sämtliche Del- und Lackfarben, sachmännlich freige-
fertigt hergestellt in allen Tönen, per Pfund von 35 Pf. an.
Trockene Del- und Wasserfarben zu den billigsten Preisen.
Prima gekochtes Leinöl, Bernsteinsäure, Karbolinsäure.
Harttrocken-Glanzöl,
bester Fußboden- u. Treppenanstrich, in 7 Stunden glasglatt und
nicht nachbleibend, mit und ohne Farbzugabe.
Pinsel, Weissquaste,
Fensterglas, Bilderglas, Roh- und Ornamentglas
nach Maß geschnitten.
Tapeten
für Wohn- und Schlafzimmer, Küchen und Flure
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle ich alle Sorten Haushaltungs- und Toiletten-
bürsten, Schwämme
und Festerleier, Matten, Wäsche und prima
wasserfeste Bettunterlagen.
H. Schmalhausen,
Neustraße 16. * Neustraße 16.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
für kleineren Haushalt für sofort oder
später gesucht; euent. für harte Tage.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fleißiges
Mädchen
im Alter von 14—17 Jahren für leichte
Hausarbeit per sofort oder später gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Modere junge
Former
gesucht.
STAHL, G. m. b. H.

Ein Schmied
und 2 Schlosser-Gesellen
gesucht.
Th. Hülskamp,
Nordstraße 30.

Vorzügl. eingef. erst. Hamb. Kaffee,
Zee- u. Kaffee-Essenzen u. Veranbauhaus
sucht f. Abt. Postverkauf geg. hoh. Proz.
tücht. Vertreter,
welche Privatfunk. bef. Off. unter
H. K. 2787 bef. Rudolf Mosse,
Hamburg.

Vertreter
sucht alte renommierte Auskunftei und
Intasso-Gesellschaft gegen höchste Pro-
vision event. Fixum. Off. u. D. 5
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Hannover.

Die bisher von der Frau Witwe
D. Silber Schmidt benutzte

Wohnung
(4—6 Räume) ist anderweitig zu ver-
mieten.
B. Doolnek,
Centralhotel.

Modere
Arbeiterwohnungen
sowie zu vermieten.
H. Philipps,
Dingeldeystr. 781 I

Eine Wiese
auf mehrere Jahre zu mieten
gesucht.
Wessendorf, Vereinsstr. 2a.



Codex-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern nachmittags 6 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Chefrau Gattin Theod. Meteling

Johanna geb. Wetling, nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, Hsters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Dinsden, Belsum, Bocholt, den 27. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen 8 1/2 Uhr vom Sterbehause aus, darauf das feierliche Seelenamt, wogu freundl. eingeladen wird. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erzielte Teilnahme sagen wir allen, besonders dem evangelischen Arbeiter-Verein, unsern innigsten Dank.

Wwe. Eichelberg nebst Familie.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich am Hause der Witwe Jakobs, Kattener Chaussee, den Nachlaß der verstorbenen Frau Johann Böling, als:

- 1 Kommode, 1 vollständiges Bett, 1 Tisch, 5 Stühle,
- 1 Nähmaschine, 1 Uhr, 1 Topfbank, 1 Bedrucker,
- 8 Bilder, getragene Kleider, sowie Haus- u. Küchengeräte

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufstage besichtigt werden.

M. Hausmann, Auktionator.

Das früher Ellering'sche

Wohn- u. Geschäftshaus,

Marxstraße 28, für jeden Geschäfts- oder Gewerbebetrieb geeignet, 304 qm groß; ferner das

Grundstück

an der Schwannstraße, gegenüber dem Schlachthof, Flur 60 Parzelle Nr. 392/171, 28,69 a groß, ist von mir unterhändig preiswert zu kaufen.

Heinr. Kemper jr.

Flechten, offene Beinwunden.

Herrn Albert Füllge, Wesel. — ... den 1. April 1909. — Meinem Flechten-Lieber durch Ihre Behandlung befreit bin. Das Bein hatte ich schon längere Zeit, auch schon andere Hilfe in Anspruch genommen, aber ohne Erfolg.

Geschäftend F. v. d. B.

(Ausg.) Gehrter Herr Füllge. Da ich bereits 8 Jahre an Beinegeschwüren gelitten hatte, auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber keine Hilfe fand, wandte ich mich an Sie. Jetzt bin ich von dem Uebel befreit und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Hilfe aus.

..., den 1. April 1909. Katharina S. Originale vorstehender Schreiben liegen bei mir auf.

In Bocholt, Kreuzstraße 11, bin ich jeden Donnerstag von 4-7 Uhr zu sprechen.

A. Flügge, Wesel. Telefon 350.

Brückenbau.

Die Berechnungen und Leistungen für den Abbruch und den Neubau einer Brücke mit Stauanlage über die Ma im Zuge der Chaussee Niedern-Werth zu Bocholt, Kreisstraße Nr. 5, und bei der fürstlich Salm-Salm'schen Generalverwaltung zu Anholt ausliegenden Bedingungen usw. werden.

Unter anderem sind zu liefern:

- 32 cbm Tannenholz,
- 275 cbm Beton,
- 130 und 420 qm Abflasterung,
- 160 cbm Mauerwerk,
- 28 100 kg Eisen.

Angebote sind bis zu dem,

Samstag, dem 8. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr,

anstehenden Termin, beim Amte Niedern-Werth zu Bocholt, Kreisstraße 5, einzulegen. Die Verbindungsunterlagen können gegen Einfindung von 2 Mark beim Unterzeichneten bezogen werden.

Bocholt, den 26. April 1909.

Der I. Amtmann: Wonneut.

Seit 45 Jahren

sind Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ weltbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei allen Blut-erkrankungen erwiesen. In allen Apotheken in Schachteln zu 1.50 zu haben. Merktlich empfohlen und verordnet. 0,085 g. Kohlehydrat 0,1 g. Pflanzenextr. 0,1 g. ar. Gummi 0,05 g. Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

Die Dorinunder Automobil-Fahrschule mit 12 Automobilen nur Burgwall 35 direkt am Hauptbahnhof bildet Personen jeden Standes zu „Berufs-Chauffeuren“ aus. Praktische und theoretische Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis. Inb.: Heinrich Kosh.



Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,- an. Zubehörteile, prima Mäntel von Mk. 2,80 an. Reparaturen, Fabrikat prompt und billigst. Nähmaschinen in jeder Preislage. Katalog gratis und franko. Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“, Akt.-Ges., Duisburg - Wanheimerort Gegr. 1896.

Globus Putzextrakt

ist der beste sparsamste und deshalb billigste Metall-Putz der Welt.

HAUSPUTZ am schönsten mit **LUHNS** Wasch-Extrakt

Isolierpappe

Kieser zu Fabrikpreisen.

Klemens Niemann, Dachdeckermeister, Bocholt. Telefon 209.

Geräumige, bessere Oberwohnung

per sofort oder später zu vermieten. Preis 500 Mk.

Näheres Niederbruchstr. 22.

Großes, gut möbl.

Zimmer

mit Frühstück nur an besseren Herrn zu vermieten.

Marxstraße 35 a.

Restaurant Flora,

Münsterstr. 51.

Schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Sep. Eingang.

Damen-Blusen.

Kostüm-Röcke

Unterröcke.

Hervorragende Neuheiten.

J. & F. Biergans.

Haarausfall!

Schuppen befeuchtet unfehlbar das Haar. „Wodin“! Es macht jedes Haar sammetweich, gibt ihm ein herrl. ägyptisches Aussehen. v. Fl. 50 Pf. Gebr. Steiner, Drog.

Gebrauchter, eigener

Glasschrank

zu kaufen gesucht. Von wem, zu erf. bei J. G. Hams, Rhebd.

Wir nehmen Anmeldungen auf die am

Montag, dem 3. Mai ds. Js.,

zur Zeichnung gelangenden

M. 160 000 000 4% Deutsche Reichsanleihe (unkündbar bis 1918),

M. 160 000 000 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe,

M. 240 000 000 4% Preuss. Staatsanleihe (unkündbar bis 1918),

M. 240 000 000 3 1/2% Preuss. Staatsanleihe

zu den öffentlich bekannt gegebenen Bedingungen provisionsfrei entgegen.

Bergisch Märkische Bank, Bocholt.

Westfälischer Bankverein, Bocholt,

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Akt.-Ges.

Persil Das vollkommene, wirklich selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wirkung gibt mühelos blendend weiße Wäsche bei größter Schonung der Gewebe. Pakete à 35 und 65 Pf. Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Konzertsaal zum grossen Kurfürsten.

Sonntag, den 2. Mai, abends 8 Uhr:

Ungarn in Bild und Tanz! Ungarns nationale Musik! Dir. Urbany's sensationelle Aufführungen!

Die auf ihrer Welt-Tour begriffene Herr.-ungar. berühmte

ZIGEUNER-TRUPPE

Konzert

„Rokoczi“

Damen und Herren in prachtvollen Landestrachten, gastiert hier unter Führung des Violin-Virtuosen Primas-URBANY.

Musik, Gesang, Tanz, hervorragende, künstl. Leistungen.

Darunter mehrere Damen mit ihren feenhaften

Feuer-, Flammen- und Serpentin-Tänzen

mit weltberühmten Klischees! Drei Scherzverfe!

Vorverkauf: Refero. Platz: 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., in den Exped. des Bocholter Volksblattes und Bocholter Volksfreund, im Zigarrengeschäft von Joh. Volke und im Konzertlokal.

Kassenpreis: Refero. Platz: 1. Pl., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Christl. Gewerkschaftskartell Bocholt.

Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 5 Uhr,

findet im großen Saale des Arbeitervereins (Waisenhausstraße) eine

öffentliche

Volksversammlung

statt.

Tagesordnung:

Vortrag des Reichstagsabgeordneten C. M. Schiffer über das Thema:

„Die soziale Gesetzgebung der neueren Zeit.“

Wegen der wichtigen Tagesordnung laden wir die gesamte Arbeiterschaft sowie die übrigen Bürger Bocholts freundlich und dringend ein.

Das Kartell.

Preisliste

der

Dampf-Schön-Färberei und chem. Wasch-Anstalt von Jakob Ingenschay, Bocholt.

Laden: Langenbergstr. 1. Südwall 425.

Herren-Garderobe		gereinigt	gefärbt
Anzug	3,00	4,00	
Hosen	1,00	1,50	
Westen	0,50	0,60	
Joppen	1,50	2,00	
Herreroack	1,80	2,00	
Ueberzieher	2,25-2,50	3,00	
Militär-Mantel	3,50	4,00	
Damen-Garderobe		gereinigt	gefärbt
Kleider, weiss oder farbig	3,00	3,00	
Röcke	2,00	2,00	
Blusen	1,10	1,50	
Jackets	1,50-2,00	1,50-2,00	
Mäntel	2,25-2,50	2,00-3,00	
Seldene Kleider	3,50	4,00-5,00	
Seldene Blusen	1,30	1,80-2,00	

Kinderkleider reinigen oder färben je nach Grösse von 80 Pf. an. Pelze kleine 20, 50, 70 Pf., mittlere 0,80 u. 1,00 M., grösste 1,20-1,50 M. Teppiche per qm 0,60-1,00 M. Felle u. Vorlagen je nach Grösse.

Appreteur,

der gleichzeitig die Färbung des Spannrahmens zu besorgen hätte.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Hiesige Weberei

sucht per 1. Juli ev. per bald einen tüchtigen, mit Buchhaltung und Korrespondenz (Stenographie, Schreibmaschine) vertrauten, militärfreien,

jungen Mann

für dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. T. 113 an die Expedition d. Bl.

Ordentliche Weber

gesucht. Sorn & Löwenstein.

Die bisher von Herrn Stuedemann, Nordstr. 64, benutzte

Wohnung

ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Näheres durch

Joh. Nientimp, Genden

und

F. Korte, am Esing, Teleph. 241.

Möbl. Wohnung.

1 oder 2 Zimmer, mit oder ohne Pension gesucht, am liebsten in der Nähe der Industrie-Strasse.

Offerten mit Angabe des Preises u. H. an die Expedition d. Bl. einlegen.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee in der Nähe des Bahnhofs per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

3 Zimmer

zu vermieten. Raststraße 616/13.

3 Zimmer

nebst Zubehör in der Nähe der St. Josephsstraße per 1. Juli eventl. später zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Auf der Freibank

ist Mittwoch, den 28. April, von 3 Uhr nachmittags ab rohes Rind- u. Schweinefleisch zu haben.

Diese Woche Rüböl nur 50 Pf. per Liter.

F. Barth, Ofestr. 49.



Geführt von sonnige Blatt „Sten 50 Pf. von der Exp

Nr. 114.

Er

Preu

Das Abg zunächst nach betreffend die freies Di der Amtsperd Neuf und Rat fehte dann die

fort. Als erster der Freifinng als Behr die tung vom R dann auf eing ging. Inabes Beileitung d Freiheit für Schu-Beleblde für die Präpa der akademisch narien.

Auf seine auch vor sozial Schulbeputation beste Ministerio die Regierung Sozialdemokrat fassen. Beleblich werdet Rosien zu er akademische R erkenne die K wolle bezahl mit ihren Roll falken gewähre

Sobann er Hoffmann Stunden sodat ausfüllte. Sel wie die Liberal verwaltung von dann statt des für den die E ständnis bereit derungen des Dortmund und Sozialdemokrat Einheitschule, Das solle aber klümmel und je befragen solle. Redner hat, die beleibigen, erfüllt das Haus. Hoffmanns, d versammlungen teitsausbrüchen Stellen, bei der feiner Gpfloge deutschen Gra Hoffmann verk Fragen des S nur zum Jensef alle Zuhörer n

Witnisterial daher unter all es ablehnen, d dazu in der S Die Debatte tagt. Vorher wurs über Düsseldorf statt

Das Ge z gerter Unterbre Zu der heutige

Bei zur zweiten We Mit Rückf den die verfa Vorlagen erkat distuktion Abf Der Gefes her e v a n g e ohne Diskuffion ordnetenhaus aus beim Gefe ung des Einfo Geistlichen bichof Hop und dabei bef